

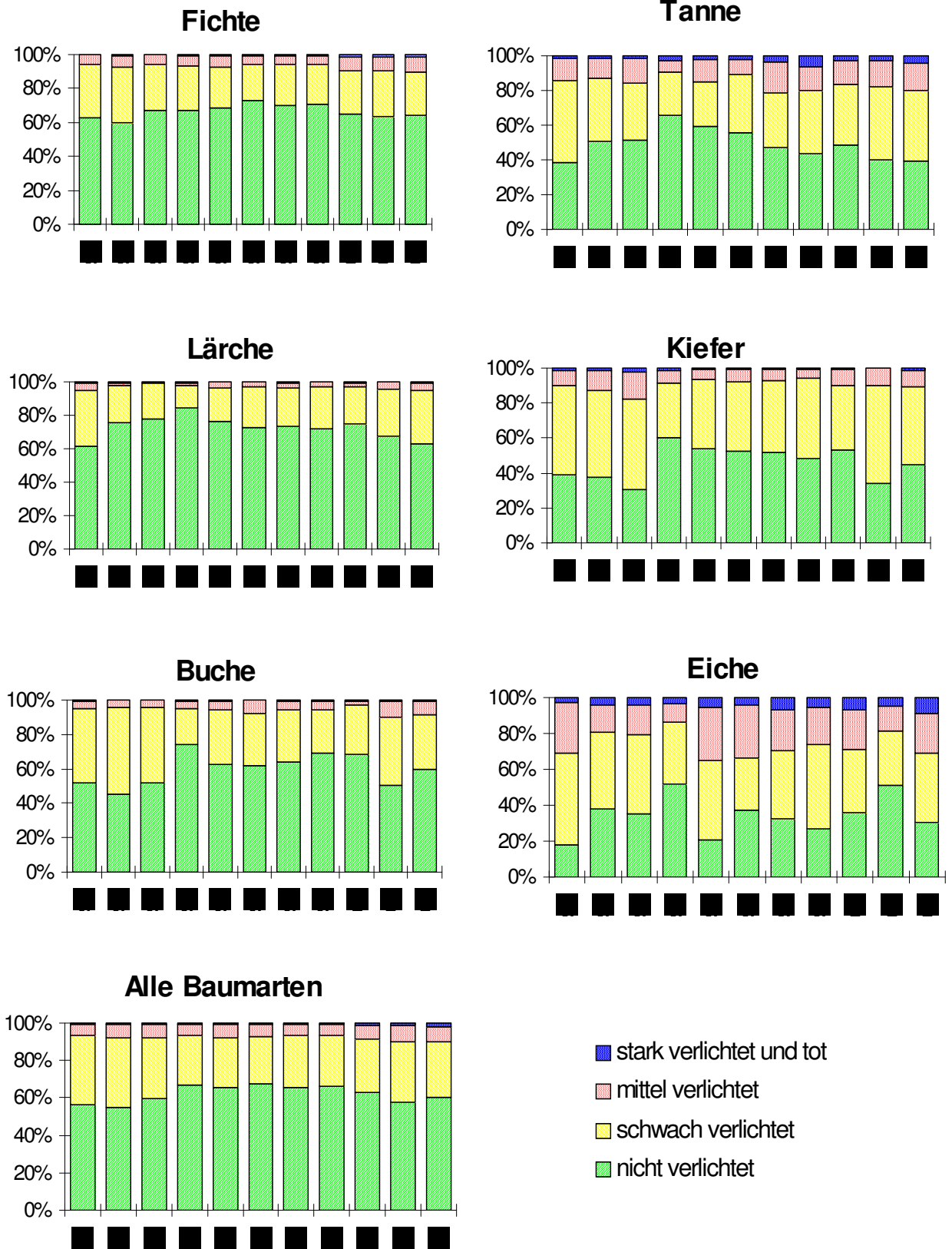
Im Sommer 2002 wurden die terrestrischen Erhebungen des Kronenzustandes im Rahmen des Österreich weiten Waldschadenbeobachtungssystems (WBS) von der Forstlichen Bundesversuchsanstalt zum 14. Mal durchgeführt. Diese Erhebung soll nicht unmittelbar Ursachen, sondern vor allem den allgemeinen Zustand der Waldbäume anhand sichtbarer Symptome erfassen. Nach diesen Richtlinien gelten Bäume mit bis zu 10 % Nadel/Blattverlusten als nicht verlichtet, mit 11 bis 25 Prozent als leicht verlichtet, mit 26 bis 60 Prozent als mittel verlichtet, und mit 61 und mehr Prozenten als stark verlichtet bzw. tot. Erst ein Nadel/Blattverlust von mehr als 25 Prozent wird als Anzeichen von reduzierter Gesundheit angesehen, und diese Bäume werden als geschädigt bezeichnet. Die Darstellung und Beschreibung der Situation für Österreich ist mit Ausnahme der Baumart Eiche (nur vereinzelte Punkte vorhanden) gut auf die Steiermark übertragbar.

Im abgelaufenen Aufnahmejahr ist über alle Hauptbaumarten betrachtet keine wesentliche Änderung im Kronenzustand eingetreten (Abb. 2). Das Gesamtergebnis für alle Baumarten wird vom hohen Anteil der Fichte geprägt, der rd. 2/3 aller Untersuchungspunkte umfasst. Bei Eiche, die nicht für die Steiermark herangezogen werden kann hat sich der Kronenzustand deutlich verschlechtert. Weniger starke Veränderungen waren bei Fichte, Tanne und Lärche feststellbar. Bei Kiefer und Buche hat sich der Kronenzustand sogar deutlich verbessert. So können bei Tanne nur rd. 40 % als nicht verlichtet eingestuft werden. Von 2001 auf 2002 sind durch Nutzungen rund 2,8 % entnommen worden und 12 Probestämme sind abgestorben, was einer jährlichen Mortalitätsrate von 0,17 % entspricht. Die Probestflächenuntersuchungen weisen keine regionalen Konzentrationen mit deutlichen Nadel/Blattverlusten auf.

Die ungünstigen Witterungsbedingungen des Vorjahres werden als Hauptursache für den Kronenzustand gesehen. Das Jahr 2002 war betreffend Jahresmitteltemperatur das fünfte Rekordjahr in diesem Jahrzehnt. In manchen Bezirken lagen die Monatsdurchschnittstemperaturen bis zu 4° C über dem langjährigen Schnitt. Zusätzlich war es während der Vegetationszeit im Osten und Süden mit nur rd. 50 % und regional noch weniger, der Normalmengen an Niederschlägen deutlich zu trocken. Somit war der Sommer speziell für diese Regionen durch Dürreschäden geprägt. (Quelle ZAMG) Der Befall durch forstschädliche Insekten trägt ebenfalls zu einem schlechten Kronenbild bei. Insbesondere an Lärche wurden im Vorjahr ein breites Spektrum an Schädlingen beobachtet. Auch Hagelereignisse hinterlassen noch Jahre nach ihrem Auftreten deutliche Spuren in den Kronen der Bäume. Teile der Steiermark (wieder insbesondere der Süden und Osten unseres Landes) weisen große Häufigkeiten auf.

Weitere Ergebnisse sind unter <http://bfw.ac.at/rz/bfwcms.web?dok=894> im Internet abrufbar.

**Abb. 2: Kronenzustand der Österreichischen Waldbäume**



Verteilung der Verlichtungsstufen nach Baumarten  
(Bundesamt und Forschungszentrum für Wald)